

Herbstzeitlese

Die Seniorenzeitung für Oldenburg und umzu

Nr. 104 Unabhängig und engagiert 18. Jg. Oktober/November 2013



Der Weg zur Mitte

Eine Fahrt zum Waldlabyrinth Kloster Damme

„Eine Begegnung mit einem Labyrinth ist wie eine Mini-Pilgerfahrt.“ Mit diesen Worten versuchte Pastorin Lupas von der Martin-Luther-Gemeinde in Oldenburg auf die für den 17. August geplante Exkursion zum Waldlabyrinth beim Kloster St. Benedikt in Damme einzustimmen. An diesem Vorbereitungsabend sollte die Gruppe mit dem geistigen und geschichtlichen Hintergrund dieses „Ursymbols“ der Menschheit vertraut gemacht werden.

Labyrinth findet man schon auf 3.000 Jahre alten kretischen Münzen, außerdem bei den Römern, in Indien und bei einigen nordamerikanischen Indianerstämmen. Am häufigsten jedoch gibt es sie in unserer mitteleuropäischen christlichen Kultur, etwa in Handschriften oder als Bodenmosaik (berühmt ist z. B. die Anlage in der gotischen Kathedrale in Chartres, Nordfrankreich).

Vier Tage später. Nach gut einstündiger Fahrt trifft die Gruppe in Damme ein. Zu unserem Erstaunen befindet sich die Anlage nicht im geschützten Bereich, sondern in bewaldetem Gelände nahe dem Kloster. Damit ist es allgemein (und kostenfrei) zugänglich und beeindruckt sogleich durch seine markante Hanglage. Seine Achse, so erfahren wir, weist exakt auf den Eingang zum Kloster. Kaum zu glauben: Hier mühten



Das Waldlabyrinth beim Kloster St. Benedikt bei Damme

Foto: Michael Nath

sich im Mai 2004 drei Mönche und fünf freiwillige Helfer unter der Leitung des Innsbrucker Labyrinth-Bauers Gernot Candolini, in sechs Tagen 50 Tonnen Steine auf einer Länge von 320 m zu ca. 40 cm hohen Mauern aufzuschichten. Dabei ließen sich 17 Bäume, die auf den Begrenzungslinien standen, in das Konzept integrieren. Der innerste Ring lässt sich als Steinbank nutzen und umschließt die „Mitte“, das Ziel also, so großzügig, dass sich viele Personen zugleich in ihr aufhalten können. Ein schlichtes Holztor markiert den Eingang. „Der Weg zur Mitte ist der Weg zur Kraft.“ Diesen Leitspruch gibt Pastorin Lupas ihren „Pilgern“ vor dem Abschreiten der sieben „Umgänge“ noch mit. Einzeln werden wir nun unsere Eindrücke aufnehmen und uns unseren

Gedanken hingeben ... Die vor uns liegenden Bögen und Wendungen können als Sinnbild des eigenen Lebensweges verstanden werden. Nicht immer verläuft dieser Pfad „gerade“ – Hindernisse mögen Umwege provozieren und uns in eine nicht gewünschte Richtung laufen las-



Kretisches Labyrinth mit 7 Umgängen, konzentrischer Aufbau

Zeichnung nach dem Schema des Klosters St. Benedikt

sen. Doch letztlich führt der Weg zum Ziel, und das Ziel ist die Mitte. Dort hält jeder inne, so wie er mag. Wer hier steht, ist „angekommen“, hat nicht aufgegeben. Doch schließlich muss der Besucher die Mitte hinter sich lassen und dabei seine Richtung ändern. Und dies, so Pastorin Lupas, in Fortführung des obigen Mottos unter neuem Vorzeichen: „Der Weg aus der Mitte ist der Weg zur Liebe.“ Derselbe Pfad, andere Betrachtungsweise. Bekanntes wirkt vielleicht fremd, Fremdes möglicherweise bekannt. Aus christlicher Sicht symbolisiert das Labyrinth somit eine Grundhoffnung: Jeder, der dazu bereit ist, kann in seinem verschlungenen Leben umkehren und neu anfangen. Gerold Candolini geht noch einen Schritt weiter und nimmt das Labyrinth als Sinnbild unseres Lebens wahr. „Ankommen und Aufbrechen. Zur Mitte finden und sie wieder verlassen. Sich wenden müssen und doch immer weiterkommen.“

Nach Rückschau und Besinnung in kleiner Runde bleibt der Eindruck zurück, etwas Besonderes erlebt zu haben. Die Bilder werden nachwirken. Sie helfen auch, das von Pastorin Lupas der Exkursion vorangestellte Thema in seiner ganzen Tiefe zu erfassen: „Labyrinth und Lebenswendungen“.

Jörg-Ingolf Otte



Die Bläser

Welch ein Sommer! Den haben wir uns aber auch verdient, schließlich haben wir uns mit einem verdammt langen Winter herumschlagen müssen. Der Frühling wollte auch nicht so richtig einziehen, aber schließlich kam er doch und mit ihm neue Lebensfreude. Bäume und Sträucher bekamen ihr grünes Blattwerk. Da uns auch noch ein überwiegend sonniger Spätsommer beschert wurde, verlangen wir natürlich einen „Goldenen Herbst“. Und nun kommen sie, die Laubblätter! Sie stehen, technisch hoch gerüstet, Blasgerät bei Fuß, in den Startlöchern. Sie scheren sich nicht um Abgasregeln und Lärmschutz. Sie haben Freude am Sterben von Kleinstlebewesen und Spaß am Aufwirbeln von Staub und Kot. Sie lächeln genüsslich, wenn sie sehen, dass lärmgeplagte Bewohner ihre Fenster empört schließen, angeleitete Hunde wie verrückt und winselnd vor Angst an ihrer Leine zerren und ihr Frauchen oder Herrchen in ein schützendes Gebüsch ziehen. Dazu kommen noch die sportlichen Typen unter den Bläsern, die eine „Blattrallye“ durchführen. Sieger des Wettbewerbs ist, wer zuerst ein Blatt (Buche oder Eiche) fünf Meter weit zu einer bestimmten Stelle geblasen hat. Dabei gibt es verschiedene Schwierigkeitsgrade, abhängig vom Untergrund. Der Sieger erhält einen Aufkleber mit einem Totenkopf, welcher von einem Gehörschutz umschlossen wird.

Aber nun mal Spaß beiseite. Es wird höchste Zeit, diese völlig unnötigen Geräte aus dem Verkehr zu ziehen und wieder zu Harke, Rechen oder Besen zu greifen. Gesünder ist es auf jeden Fall. Die absolute Spitze wäre es natürlich, wenn unsere Stadtoberen dafür sorgen würden, diese Art der Stadtreinigung einzudämmen. Das müsste dann auch für die privaten Bläser gelten. Also, liebe Leserinnen und Leser, Hände weg vom Blasgerät! Wenn Sie unbedingt blasen wollen, dann bitte mit dem Mund!

Fritz Luther

Fotoausstellung Irmgard Welzel – „Mystische Nächte“ und „Innenleben eines Cafés“



Foto: Ulrike Ende

Bis Ende Oktober 2013 ist im Café Klinge in der „Veranda“, eine Fotoausstellung von der Fotografin Irmgard Welzel zu sehen. Auf der oberen Ebene zeigt sie ihre geheimnisvollen Bilder von den „Mystischen Nächten“ im Park der Gärten von Bad Zwischenahn und im unteren Teil erkennt man ausdrucksstarke Detailaufnahmen aus dem Café, die zum Suchen vor Ort anregen. Die gebürtige Berlinerin unternimmt schon als Kind erste fotografische Schritte mit der

alten „Agfa Box“. Nach Beendigung einer Fachschulausbildung kommt sie nach Oldenburg und arbeitet dort zehn Jahre bei CeWe Color. Danach hat sie sich beruflich anderweitig orientiert. Mit ihrer ersten digitalen Spiegelreflexkamera entdeckt Irmgard Welzel ihre fotografische Leidenschaft wieder neu. Ihre Bilder bleiben möglichst natürlich, außer einer Bildoptimierung am Computer nimmt sie keine Veränderungen vor.

Ulrike Ende



Öffnungszeiten Café Klinge: Mo.-Fr. 8-18.30 Uhr, Samstag 8-18 Uhr, Sonntag 9-18 Uhr

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, woran denken Sie, wenn es Herbst wird? Vielleicht an dieses Gedicht von Rainer Maria Rilke?

Herbsttag


Herr: es ist Zeit.
Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten
auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren
lass die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten
voll zu sein;
gieb ihnen noch
zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin
und jage die letzte Süße
in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat,
baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist,
wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen,
lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen
hin und her unruhig wandern,
wenn die Blätter treiben.

„Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren ...“ Was für eine wundervolle Sprache!

Das Team der **Herbstzeitlese** hat es wieder geschafft: Sie halten das Ergebnis von zwei Monaten Arbeit gerade in den Händen. Es ist wieder ein bunter Mix aus Information und Unterhaltung entstanden. Wenn Sie genau hinsehen, werden Sie feststellen, dass im Impressum ein neuer Name erscheint: Jörg-Ingolf Otte. Sein Bericht über das Waldlabyrinth in der Nähe des Klosters St. Benedikt bei Damme ziert unsere Titelseite. Wir heißen unseren neuen Mitarbeiter herzlich willkommen und freuen uns sehr, dass er das Redaktionsteam verstärken möchte. Ein großes Dankeschön geht auch an Wilfried Harms aus Wiefelstede, der uns jetzt schon mehrmals mit plattdeutschen Geschichten versorgt hat. Diesmal geht's um „Ool Smidt sien Hoot“ von Ingeborg Huisken. Jetzt wünsche ich Ihnen beim Lesen viel Spaß. Herzlich, Ihre

Imme Fahn-Harms


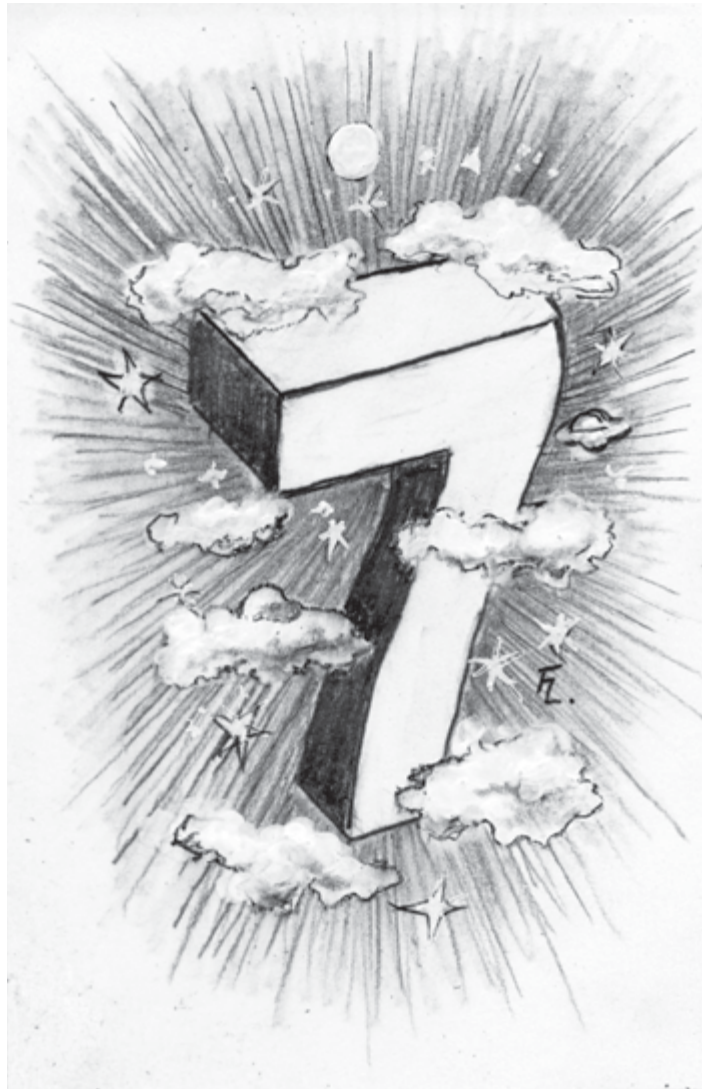
Zahlenmystik

Die magische Sieben

In diesem Jahr feierte ich meinen 77. Geburtstag. Zweimal stand die Zahl sieben hintereinander, das ließ mich nachdenklich werden, wusste ich doch, dass es mit dieser Zahl eine besondere Bewandnis hat. Begegnet sie uns doch nicht nur in unseren Märchen – die sieben Zwerge hinter den sieben Bergen –, auch in Bauernregeln – Siebenschläfer – Spruchweisheiten und Redensarten. Wer weiß denn, dass die Redensart „Hast du deine Siebensachen beisammen“ auf die sumerische Mythologie zurückzuführen ist? Ich wollte herausfinden, ob die Sieben, der seit alters her eine mystische Bedeutung anhaftet, auch in meinem bisherigen Leben eine bedeutsame Rolle spielt. Und weil mich meine beiden Sieben neugierig machten, begann ich, mich mit dieser symbolträchtigen Zahl vertraut zu machen. Nur an einigen wenigen Beispielen zeige ich auf, wie diese Zahl durch alle Völker und Religionen bis in unsere Zeit hinein von ihrer ursprünglichen Magie sich immer noch einen kleinen „magischen Rest“ erhalten hat.

Wissenschaftler gehen davon aus, dass die Babylonier (ca. 4. Jahrtausend), die Sonderstellung der Sieben von den Sumerern, Bewohner Mesopotamiens, übernommen haben. Sie erlebten die Sonne, den Mond, die fünf Planeten in ihrem Umlauf und entwickelten aus ihren astronomischen Wahrnehmungen die Vorstellung, dass jedem dieser Himmelskörper eine Gottheit innewohnt. Unsere Wochentage zeugen davon. Diesen sieben Himmelsphären ordneten sie sieben Flüsse, sieben Töne, sieben Metalle und sieben Farben zu. – Auch unser Regenbogen leuchtet in sieben Farben.

In der abrahamitischen Religion erhält diese Zahl ebenfalls Bedeutsamkeit. So beginnt die Thora mit der siebentägigen Schöpfungsgeschichte, am siebten Tag der Woche wird der Sabbat begangen. Und Noah musste in seiner Arche sieben Tage lang auf die Taube warten. Die griechische Mythologie wartet gleich mit sieben Weltwundern auf und den sieben Helden von Theben. Erbaut wurde das alte Rom auf sieben



Die „magische“ Sieben ist eine Primzahl – ganzzahlig nur durch sich selbst und eins teilbar

Illustration: Fritz Luther

Hügeln. Für Pythagoras (572-479 v. Chr., griechischer Philosoph, Mathematiker und Mystiker) trug jede Zahl ihre eigene Wesenheit, ausgestattet mit geheimnisvollen Kräften. Er erkannte die Beziehungen zwischen den Umlaufbahnen der Planeten und den Tönen der Tonleiter. Seine Zahlenweisheiten wurden in der mittelalterlichen Mystik neu belebt. Die Symbolhaftigkeit der Sieben findet sich auch im Christentum. So überliefern die Evangelien viele Zeugnisse, in denen die Sieben vorkommt: z. B. die sieben letzten Worte Jesu Christi am Kreuz. Auch in Verbindung mit der Apokalypse erscheint diese Zahl in der Offenbarung des Johannes häufig. Muslime umrunden auf ihrem Pilgerweg in Mekka die Kaaba siebenmal entgegen dem Uhrzeigersinn. Auch Buddha umrundet den Bodhibaum siebenmal, bevor er sich zur Meditation niederlässt.

Im deutschsprachigen Raum ist keine uralte Zahlenmystik bekannt, die mit der Sieben einhergeht. Die magische Sieben hat im Alltagsgebrauch ihren Platz gefunden. In der Unterhaltungsmusik beispielsweise, wie „Über sieben Brücken musst du gehn“, in Filmen: „Das siebte Siegel“, von Ingmar Bergmann oder in Buchtiteln. Auch in vielen Ortsnamen taucht die Sieben auf. Schaut man im Lexikon unter dem Titel „Sieben“ nach, wundert man sich über die Vielheit. Viele Philosophen teilten den menschlichen Lebenslauf in Siebener-Stufen ein. Dabei meinte der 1486 geborene Heinrich Cornelius Agrippa von Nettersheim, dass mit der Erreichung des zehnten Jahrsiebts „es besser sei zu sterben, da in dem darüber hinaus liegenden Alter der Mensch nur ein gebrechlicher, unnützer Greis ist.“ (Wenn er doch erfüllte, wie lebendig und lebensfroh die heute über Siebzijährigen

durchs Leben gehen!) Diese Siebener-Einteilung wurde von Rudolf Steiner, Gründer der Anthroposophie und Waldorfpädagogik (1861-1925), übernommen.

Für meinen Lebensrückblick ließ ich mich von dem Siebener-Lebensrhythmus leiten. Als ich über jede meiner sieben aufeinanderfolgenden Stufen nachsann, machte ich erstaunliche Entdeckungen, die mich zunächst bestürzten. Zeigte sich doch in meinen Lebensstufen die deutliche Vorherrschaft der Zahl sieben und was viel verwunderlicher schien, auch nachweisbare Lebensveränderungen, die in enger Verbindung mit der Zahl sieben standen. Für mich sind diese Erkenntnisse keine Zufallsercheinungen. – So hat der Gang durch die Geschichte der magischen Zahl Sieben mein bisheriges Wissen über sie erweitert. Und der Gang durch meine gelebten 77 Jahre hat mich dankbar werden lassen gegenüber dem schicksalhaften Lebensverlauf mit der bedeutungsvoll erlebten Sieben.

Ingrid Plümer



Illustration: Fritz Luther

Impressum

Herausgeber: WERKSTATT – Verein für Medienarbeit e.V., Bahnhofstraße 11, 26122 OL
Tel: 0441-26 444

herbstzeitlese@ewetel.net
www.herbstzeitlese-ol.de

Förderkreis Herbstzeitlese
Spendenkonto: 1 000 28 323
BLZ 280 501 00 (LzO)

Redaktion: Imme Fahn-Harms (V.i.S.d.P.), Reinhold Boehme, Ulrike Ende, Fritz Luther, Jörg-Ingolf Otte, Ingrid Plümer, Elise Samolewitz; Fotografien: Irmgard Welzel

Ansprechpartner für Anzeigen: Uwe Bergeest
Auflage: 10.000 Exemplare
Verteilung in: Oldenburg, Bad Zwischenahn, Edewecht, Wiefelstede, Rastede, Wardeburg und Hatten, u.a. in Filialen der LzO, in Kirchengemeinden, Seniorenheimen, Apotheken, den Kliniken sowie im Kulturzentrum PFL, in den Bürgerämtern und dem Informationszentrum der Stadt Oldenburg.

Ratskeller
mit Ratsstübchen

Ochsenwochen
Spezialität vom Weidemastochsen
aus der Wesermarsch

Am Markt 1 • Oldenburg • Tel.: 9 25 00 01

www.ratskeller-oldenburg.de – Fahrstuhl vorhanden

☎ 04403-5254 www.rose-pflegedienst.de

- ▶ Grund- u. Behandlungspflege
- ▶ Bereitschaftsdienst
- ▶ Pflegeberatung ▶ Hausnotruf
- ▶ Menu-Service ▶ u.v.m.

Wir sind für Sie da! – Sprechen Sie uns an.

Ihr Pflegeteam Rose

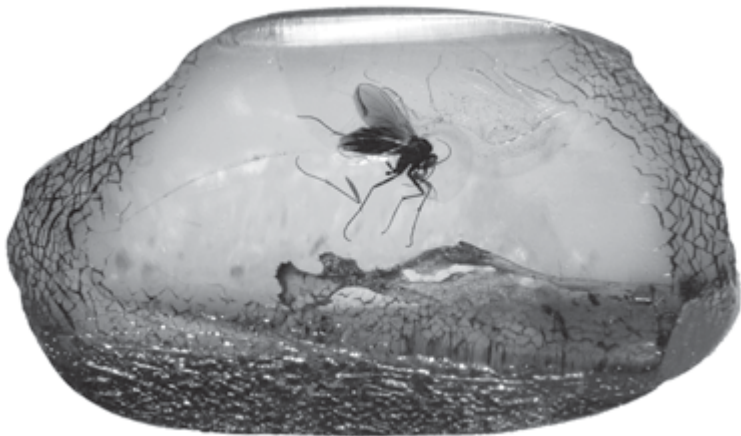
PFLEGEDIENST
ROSE
BAD ZWISCHENNAHN



AMBULANTE KRANKEN- UND ALTENPFLEGE

Fossile Kostbarkeiten

Das Gold der Meere



Hier ein Einschluss (Inkluse) mit einer grazilen, zartgliedrigen Kriebelmücke

Foto: Roland H.A. Wolff

Michel und Christian staunten, als sie meine randvollen Glasbehälter mit Bernsteinen entdeckten. Interessiert betrachteten sie die hellgelben bis dunkelbraunen Bröckchen. Sie wunderten sich, dass sie so leicht sind. Der „Stein“ ist eben kein Stein, sondern fossiles Harz von urzeitlichen Nadel- und Laubbäumen, mehr als 60 Millionen Jahre alt.

Das Wort „Bernstein“ stammt aus dem Niederdeutschen („bernen“) und bedeutet soviel wie Brennstein. Succinit ist der wissenschaftliche Name. Während der Eiszeiten wurde durch die Gletscher der Baltische Bernstein sogar bis in die

Norddeutsche Bucht transportiert. Regelmäßig wird er noch heute an die Strände der Nord- und Ostsee gespült.

Auch wenn die Kurische Nehrung als Eldorado der Bernsteinsammler bezeichnet wird, ich wurde wiederholt auf unseren Ostfriesischen Inseln fündig. Viel Geduld ist beim stundenlangen Laufen und Schauen am Spülsaum der Nordsee vonnöten, am besten zwei Stunden nach Hochwasser. Sinnvoll ist es, mit der Sonne im Rücken zu suchen; dann glitzern selbst kleinste Bernsteine zwischen braun-schwarzen Holzstückchen. Über 2.000 Bernsteine trug ich im Laufe

der Zeit zusammen. „Meine“ Sammelgebiete entdeckte ich auf Juist und Norderney. Den größten „Goldschatz“ fand ich allerdings beim zufälligen Budeln am Strand von Wangerooge. Unbearbeitet, nur abgespült füllen die gesammelten Schmucksteine in unterschiedlichen Färbungen zwei Glasvasen, immer wieder ungläubig bewundert von Besuchern.

Seit vorgeschichtlichen Zeiten wird Bernstein als Schmuck und für Kunstgegenstände genutzt. Als berühmtestes Kunstobjekt gilt das seit dem Zweiten Weltkrieg verschollene Bernsteinzimmer. Auch galt ein beachtlicher Bernsteinschatz der Naturforschenden Gesellschaft zu Emden als verloren. In deren Kellerräumen wurde nach Jahrzehnten diese Sammlung wiederentdeckt.

Überwiegend aus der Region und aus Schenkungen stammen diese 450 Bernsteine. Die meisten enthalten sogar Einschlüsse (Inklusen) von Fliegen, Mücken, Käfern. Ein besonders großes, ansehnliches Stück schenkte den Emdern seinerzeit Kronprinz Georg V. Am Museumstag, dem 3. November 2013, können Interessierte im Haus der Naturforschenden Gesellschaft zu Emden, Grasstraße 1, 26721 Emden, Tel. (04921) 90 63 51, auch diese „Goldschätze“ besichtigen.

Der Ohrwurm



Ein ständiger Begleiter: der Ohrwurm
Illustration: Ulrike Ende

Morgens unter der Dusche beginnt sie plötzlich zu singen: „Wunder gibt es immer wieder, heute oder morgen können sie geschehn. Na, na, na, ...“ Jetzt fehlt ihr der Text. Sie fängt wieder von vorne an. „Wunder gibt es immer wieder ...“. Auch nach dem Abtrocknen summt sie weiter. Das Lied verfolgt sie den ganzen Tag. Offensichtlich hat sich bei ihr ein Ohrwurm eingenistet.

Das Phänomen des immer wiederkehrenden Ohrwurms taucht oft auf, wenn unser Gehirn nicht gefordert wird, wie z. B. beim Duschen, Putzen oder Rasenmähen. Einfache

Melodien von Schlagern bleiben besonders gut im Kopf hängen: „Zucker im Kaffee“ oder „Pack die Badehose ein“. Aber auch Teile aus Musicals wie „Wenn ich einmal reich wär“ und „Es grünt so grün“. Und dann noch die Opern- und Operettenlieder: „Schenkt man sich Rosen in Tirol“; „Auf in den Kampf, Torero“ – all diese können schnell zum Ohrwurm werden. Fallen Ihnen jetzt noch andere Titel ein? Schreiben Sie uns, wie Ihre Lieblingsohrwürmer

heißen. Schon ein paar Töne reichen aus, um uns an ein Erlebnis zu erinnern, das wir mit dieser Musik verbinden. Wenn der Betroffene das Stück nicht mag, kann dies allerdings auch quälend sein. Zum Glück verschwindet der Ohrwurm wieder, wenn wir das Musikstück vollständig anhören oder uns auf etwas anderes konzentrieren. Übrigens singt Katja Ebstein zum Schluss: „Wunder gibt es immer wieder, wenn sie dir begeben, musst du sie auch sehn.“

Ulrike Ende

Die Autorin dieses Beitrages hat sich vorgenommen, in den kommenden Herbsttagen bei einer Strandwanderung erneut auf Schatzsuche zu gehen – vermutlich warm eingepackt bei steifem Nordwestwind. Auch Michel und Christian wollen in den nächsten Inselferien nach dem „Gold des Meeres“ ausspähen.

Elise Samolewitz

Leserbrief

Hallo, ich bin schon seit Jahren begeisterte Leserin und habe, ganz ehrlich gesagt, mir nie Gedanken um die Finanzierung dieser Zeitung gemacht. Dürfen Sie Spendentöpfchen aufstellen, wie die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger? Das wäre doch mal 'ne Maßnahme.

Doch nichtsdestotrotz werde ich gleich einen kleinen Beitrag von 5 Euro auf Ihr Konto überweisen. Leider bin ich finanziell nicht in der Lage, mehr zu überweisen, was ich gerne tun würde.

Mit freundlichen Grüßen
Marita Pietsch

Das Pflorgeteam

Häusliche Krankenpflege

▷ kompetent

▷ individuell

▷ zuverlässig

S. Eiben & P. Minneker

Nadorster Straße 116

26123 Oldenburg

Telefon 0441.88 42 82



SEIT 1993

NEU: Individuelle Serviceleistungen nach Ihren Wünschen.

Melden Sie Ihre Haushaltshilfe beim GUV an



GUV OL
Gemeinde-Unfallversicherungsverband Oldenburg
Gesetzliche Unfallversicherung
Gartenstraße 9
26122 Oldenburg
www.guv-oldenburg.de
info@guv-oldenburg.de
Tel.: 04 41 - 77 90 940

Wir pflegen zu helfen!

"Adewacht"

SPE - Seniorenwohn- und Pflegezentrum Edewecht GmbH
Kurzzeitpflege - Verhinderungspflege
Urlaubspflege - stationäre Pflege
Grubenhof 18 · 26188 Edewecht
Tel. 04405 4836-0

Elsbeth Meilahn

Häusliche Krankenpflege

Grundpflege - Behandlungspflege
Betreuung - Beratung - Schulung
Hauptstr. 71 · 26188 Edewecht
Tel. 04405 6677

PFLEGEKONZEPT

MEILAHN

Betreutes Wohnen - Hausmeisterdienste
Grubenhof 18 · 26188 Edewecht
Tel. 04405 4836-0

Tagespflege

„alte Gärtnerei“

Tagespflege
Werktags ab 8.00 Uhr
Hauptstr. 69a · 26188 Edewecht
Tel. 04405 4836-0

Web:
www.meilahn.de
Email:
kontakt@meilahn.de

Ambulant ^{seit 1993} Jessen & Höhn GbR

Häusliche Kranken- und Altenpflege

Erweiterte, kostenfreie Leistungen:

- Überleitungspflege
- Individuelle Schulung und Beratung bei Ihnen zu Hause
- Pflegekurse

Cloppenburgstraße 66
26135 Oldenburg

www.ambulant.de
buero@ambulant.de



Ihre häusliche Pflege

SANITAS

Telefon 0441-3 65 14

- Sämtliche Leistungen der Pflegeversicherung
- Alle Leistungen der häuslichen Krankenpflege
- Erreichbarkeit rund um die Uhr
- Senioren-Wohngemeinschaft mit Tages- und 24-Stunden-Betreuung

Rufen Sie an oder kommen Sie einfach mal vorbei. Wir beraten Sie gern!
Ihre Sabine Marquart
Staatl. examinierte Krankenschwester

Alexanderstr. 43 · 26121 Oldenburg
info@sanitas-oldenburg.de
www.sanitas-oldenburg.de

Gedanken bergauf!

Goldene Worte am Wege



Das Zugspitzgebiet oberhalb von Garmisch-Partenkirchen mit Blick auf das Wettersteingebirge

Foto: Garmisch-Partenkirchen

Bei Garmisch-Partenkirchen, oberhalb der vielen Besuchern bekannten Partnachklamm, beginnt ein Meditationsweg, dessen Leitmotiv „Gedanken bergauf“ heißt. Bei meinem Bergwandraufenthalt im Sommer musste ich diesen gewundenen und steil bergan führenden Pfad oft benutzen, um meine Unterkunft auf 1.280 m Höhe zu erreichen.

Das Wetter war warm, und obwohl es meist Schatten durch Bäume gab, sorgte die für mich „Flachlandtiroler“ ungewohnte Anstrengung für reichlich Schweißfluss. Da traf es sich gut, immer wieder verharren zu können, um die auf ansprechend gestalteten Texttafeln über die Wegstrecke verteilten „Goldenen Worte“ bekannter Persönlichkeiten zu lesen. Während des Weitergehens konnte ich darüber nachsinnen.

Einige Beispiele können sicher auch Sie, liebe Leserin und lieber Leser, zum Nachdenken bringen, ganz ohne Schweißentwicklung. Eines der ersten Worte am Wege war von Bertolt Brecht – für mich erstaunlich bei einem doch katholisch-christlich geprägten Wege, der unten mit einem Kruzifix begann:

Traue nicht deinen Augen, traue deinen Ohren nicht! Du siehst das Dunkel, vielleicht ist es Licht.

Sehr berührt hat mich auch das Wort von Max Frisch:

Man sollte dem Anderen die Wahrheit wie einen Mantel hinhalten, dass er hineinschlüpfen kann, und sie ihm nicht wie einen nassen Lappen um die Ohren schlagen.

Und wieviel Wahrheit und Erkenntnis steckt in dem Wort von Dietrich Bonhoeffer, dem von den Nationalsozialisten noch im April 1945 in einem Konzentrationslager ermordeten protestantischen Theologen:

Im normalen Leben wird es einem oft gar nicht bewusst, dass der Mensch überhaupt unendlich viel mehr empfängt, als er gibt, und dass Dankbarkeit das Leben erst reich macht. Man überschätzt recht leicht das eigene Wirken und Tun in seiner Wichtigkeit gegenüber dem, was man durch andere geworden ist.

Dem kann ich an dieser Stelle nur beistimmen.

Reinhold Boehme

Gedicht

Um Mitternacht

Gelassen stieg die Nacht ans Land,
Lehnt träumend an der Berge Wand,
Ihr Auge sieht die goldne Waage nun
Der Zeit in gleichen Schalen stille ruhn;
Und kecker rauschen die Quellen hervor,
Sie singen der Mutter, der Nacht, ins Ohr
Vom Tage,
Vom heute gewesenem Tage.

Das uralte alte Schlummerlied,
Sie achtets nicht, sie ist es müd;
Ihr klingt des Himmels Bläue süßer noch,
Der flücht'gen Stunden gleichgeschwungnes Joch.
Doch immer behalten die Quellen das Wort,
Es singen die Wasser im Schlafe noch fort
Vom Tage,
Vom heute gewesenem Tage.

Eduard Mörike
(1804-1875)

Der Dichter Eduard Mörike wurde am 8. September 1804 in Ludwigsburg geboren. Dort besuchte er die Lateinschule und ab 1818 das Seminar in Urach. Von 1834-1843 war er Pfarrer bei Heilbronn. Aus gesundheitlichen Gründen verzichtete er auf seine Pfarrstelle, dann wurde er u.a. Literaturlehrer in Stuttgart und erhielt 1856 eine Professur. Am 4. Juni 1875 starb er in Stuttgart.

Eduard Mörike war einer der großen deutschsprachigen Erzähler und Lyriker des 19. Jahrhunderts (Mozart auf der Reise nach Prag). Besonders in seiner Naturlyrik gelang es ihm, volksliedhafte Verse zu finden. Diese musikalische Sprache regte bekannte Komponisten (u. a. Robert Schumann und Hugo Wolf) an, sie zu vertonen.

Ulrike Ende

Häusliche Kranken- und Altenpflege
Rose - Marie Müller



Fragen Sie uns...
...wir finden immer eine Lösung!

Ofenerdieker Str. 52
Tel.: 0441 - 7 29 77

**Füreinander da sein –
Miteinander wohlfühlen.**



Hansa
Leben wie ich will.

Seniorenwohnstift Kreyenbrück
Fürstenwalder Straße 25
Tel.: 0441 4802-0

Seniorenzentrum
am Küstenkanal
Kanalstr. 15
Tel.: 0441 9221-0

Seniorenwohnstift Ofenerdiek
Langenweg 152
Tel.: 0441 3002-0

Ambulanter Pflegedienst
Fürstenwalder Straße 25
Tel.: 0441 92283-25



Rundum gut versorgt im Nordwesten

Mit Energie und Telekommunikation von EWE

Bei EWE erhalten Sie aber nicht nur alles rund um Energie und Telekommunikation aus einer Hand. Als Kunde können Sie sich auch auf viele exklusive Angebote, ausgezeichneten Service und eine kompetente Beratung freuen. Schauen Sie doch mal im nächsten EWE KundenCenter oder ServicePunkt vorbei – mit EWE sind Sie klar im Vorteil!

Energie. Kommunikation. Mensch. | www.ewe.de



Straßenkunst

Guerilla-Knitting auch in Oldenburg

Man mag es mögen oder nicht: Fest steht, dass das Guerilla-Knitting (frei übersetzt: Partisanen-Stricken) sich auch in Deutschland als eine Form der Straßenkunst etabliert hat.

Überall im öffentlichen Raum gibt es umhäkelte Straßenlaternen, Baumstämme und Brückengeländer. Die Reaktionen darauf schwanken zwischen Kopfschütteln und Freude über so viel Kreativität.



Sabine Schimmang, die Künstlerin

Ursprünglich stammt diese Bewegung aus Amerika, wo im Jahr 2005 einige Strickerinnen aus Houston (Texas) damit begannen, Türklinken „einzuhäkeln“. Mittlerweile wird diese Form von Straßenkunst – überwiegend von Frauen – auch als politische Aussage eingesetzt.

Während das Häkelwerk mancherorts von offizieller Seite bekämpft wird, gibt es zahlreiche Beispiele, wo das „be-

strickende“ Hobby nicht nur akzeptiert, sondern ausdrücklich als Kunst verstanden und befürwortet wird, so z. B. in der Oldenburger Nelkenstraße.

Auf Höhe der Hausnummer 34 hat die gelernte Schneiderin und Mode-Designerin Sabine Schimmang vier Poller verschönert. Wo früher nackter Beton zu sehen war, finden wir jetzt einen Leuchtturm, ein Hühnchen, Rapunzels Turm und einen kecken Fliegenpilz.

Die Nachbarschaft ist begeistert und die Künstlerin zufrieden. „Immerhin sorgt es für viel Gesprächsstoff und das ist immer gut. Inspiriert worden bin ich durch die textil ‚angereicherten‘, stilisierten Pferde auf dem Pferdemarkt. Es gibt einfach zu viel nackten Beton in der urbanen Welt“, so Sabine Schimmang. Ihre Intention ist es, mit den Kunstwerken gute Laune zu verbreiten. Einen weiteren Effekt hat die „Umgarung“ übrigens auch noch: „Es rumst nicht mehr so laut, wenn die Poller von Fahrzeugen gerammt werden.“

Imme Frahm-Harms



Die neue Masche: Umhäkelte Poller in der Oldenburger Nelkenstraße



Fotos: Irmgard Welzel



Dieser hübsche Pilz wurde leider bereits entwendet

DER PARITÄTISCHE
OLDENBURG-AMMERLAND

- Essen auf Rädern
- Ambulante Pflege/ Sozialstation
- Haushaltshilfe
- Hausnotruf
- Hilfs- und Begleitdienst
- Schuldner-/ Insolvenzberatung

Paritätischer Wohlfahrtsverband
Ziegelhofstraße 125
26121 Oldenburg
Tel. 04 41 / 77 900 0

PARITÄT

Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden.
Mark Twain

Uns gibt's auch online:
www.herbstzeitlese-ol.de
Klicken Sie sich doch mal rein.

Kultur fördern · Tradition pflegen · Natur schützen

Die Oldenburgische Landschaft

In einem Gespräch der **Herbstzeitlese** mit dem Landschaftspräsidenten Thomas Kossendey und Jörg Michael Henneberg wurde deutlich, dass die Oldenburgische Landschaft ihre Aufgaben im Bereich der regionalen Kulturförderung im weitesten Sinne weiterhin erfüllen wird (siehe auch Überschrift). Der Regierungswechsel in Hannover hat hierauf keine negativen Auswirkungen, was zunächst hier und da befürchtet wurde. Im Gegenteil:

In Gesprächen mit dem Landschaftspräsidenten und mit der Zeitschrift „kulturland oldenburg“, die vierteljährlich herausgegeben wird, betonte die neue Kulturministerin Dr. Gabriele Heinen-Kljajic, dass die Unterstützung der niedersächsischen Landschaftsverbände bei der regionalen Kulturförderung u.a. in den Bereichen Bildende Kunst, Musik, freie Theaterarbeit sowie der niederdeutschen Sprache und der Soziokultur auch für die neue Landesregierung einen hohen Stellenwert habe.

Durch die Förderung niedrigschwelliger Angebote solle möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern, auch gerade Älteren, „kulturelle Teilhabe“ ermöglicht werden.

Die örtlichen Träger kultureller Angebote können Anträge auf finanzielle Förderung ihrer Projekte bei der Landschaft einreichen. Die Anträge werden in einer Vergabekommission bearbeitet, die aus acht Mitgliedern besteht und in der Regel zweimal im Jahr zusammentritt.

Außer den vom Land Niedersachsen zugewiesenen Fördermitteln (ca. 370.000 Euro in 2012) werden auch Eigenmittel vergeben, die aus den Beiträgen der Verbandsmitglieder (Landkreise und kreisfreie Städte des Weser-Ems-Be-



Das Magazin „kulturland oldenburg“ der Oldenburgischen Landschaft

oldenburgische landschaft

reichs, Firmen, Wirtschaftsverbände, Kirchen, Kammern, Versicherungen, aber auch Einzelpersonen) stammen. Die Oldenburgische Landschaft ist der einzige Verband in Niedersachsen, der auch Einzelmitglieder hat; das hängt mit der Entstehungsgeschichte (Übernahme der früheren Oldenburg-Stiftung) zusammen.

Die Vergabe der Zuwendungen erfolgt nach Förderrichtlinien, wobei es bei der Verteilung der Eigenmittel naturgemäß etwas mehr Spielraum gibt als bei den Landesmitteln. Kossendey und Henneberg empfehlen jedem Verein, der einen Antrag stellen möchte, ein rechtzeitiges Kontakt- und Beratungsgespräch.

Die Oldenburgische Landschaft versteht sich als Vermittlerin und Dienstleisterin in allen regionalen Kulturbelangen, sie möchte helfen, mögliche Schwellenängste abzubauen, „kundenfreundlich“ sein.

Gegenüber der Öffentlichkeit und dem Lande Niedersachsen sieht sich die Oldenburgische Landschaft als Sprachrohr des Weser-Ems-Raums, sie möchte in der Fläche wirken und „Brücken bauen“.

Reinhold Boehme

HUMANITAS

Ambulante Krankenpflege
Nobelstr. 1 · 26123 Oldenburg
Telefon 0441 / 8 39 31

Bei uns sind Sie in sicheren Händen!
Rufen Sie uns an oder kommen Sie einfach vorbei.

● **Freundliche, kompetente, zuverlässige und vor allem pünktliche MitarbeiterInnen!**

● **Sie werden immer von den gleichen MitarbeiterInnen betreut!**

● **Wir bieten Ihnen auch Betreuungs- und hauswirtschaftliche Dienste!**

● **Wir lassen Sie nicht allein - 24 Std. Bereitschaft!**

Rufen Sie uns an und informieren Sie sich!

Oldenburg · Donnerschwer Str. 94
Tel.: 04 41 / **69 7 69**
E-Mail: info@pao-oldenburg.de
Web: www.pao-oldenburg.de

alle Kassen

Über 25 Jahre

PAO
Private Altenpflege Oldenburg

Wir lassen Sie nicht allein...

Wir sind zertifiziert nach SGB XI

Wer gut hört, kann besser mitreden.

Hörhilfen sind heute kleine, attraktive High-Tech-Systeme, unauffällig und intelligent ..., die auf Ihre persönlichen Bedürfnisse abgestimmt werden. Machen Sie Ihre eigenen Erfahrungen. Ich berate Sie gern!

Ingrid Siefken
Hörgeräte-Akustik-Meisterin

HÖRSTUDIO SIEFKEN
OHREN AUF UND LOS!

Nadorster Straße 74 · 26123 Oldenburg
Tel.: 0441-800 19 30 · www.hoerstudio-siefken.de

am Haus in der Nähe Linien 301-304-324

Zum Nachdenken

Schale der Liebe

Wenn du vernünftig bist, erweise dich als Schale und nicht als Kanal, der fast gleichzeitig empfängt und weitergibt, während jene wartet, bis sie gefüllt ist. Auf diese Weise gibt sie das, was bei ihr überfließt, ohne eigenen Schaden weiter.

Lerne auch du, nur aus der Fülle auszugießen, und habe nicht den Wunsch, freigiebiger zu sein als Gott. Die Schale ahmt die Quelle nach. Erst wenn sie mit Wasser gesättigt ist, strömt sie zum Fluss, wird sie zur See.

Du tue das Gleiche! Zuerst anfüllen und dann ausgießen. Die gütige und kluge Liebe ist gewohnt überzuströmen, nicht auszuströmen. Ich möchte nicht reich werden, wenn du dabei leer wirst.

Wenn du nämlich mit dir selber schlecht umgehst, wem bist du dann gut? Wenn du kannst, hilf mir aus deiner Fülle; wenn nicht, schone dich.

Bernhard von Clairvaux



Römischer Brunnen im Park Sanssouci, Potsdam

Foto: Irmgard Welzel

Bernhard von Clairvaux wurde um 1090 geboren, er starb im Jahr 1153. Der mittelalterliche Abt, Kreuzzugsprediger und Kirchenlehrer lebte und wirkte in Südfrankreich nahe Dijon.

Dort gründete er das Kloster Clairvaux und den Zisterzienserorden. Er gilt als Vater der mittelalterlichen Mystik und wurde schon 1174 heiliggesprochen.

Reinhold Boehme

Immer diese Versuchungen

Kostprobe gefällig?

Seit Martha trotz fortgeschrittenen Alters erfolgreich ihr Übergewicht reduzieren konnte, achtet sie verstärkt auf die mühsam erworbene schlanke Linie. Im Großen und Ganzen hat sie das gut im Griff. Den vielen genussreichen Verlockungen zu widerstehen ist ja nicht jedermanns Sache. Nachbarin Luise kann ein Lied davon singen. Beim gemeinsamen Spaziergang erzählte sie Martha neulich, wie sie Mühe hatte, an diversen Marktständen mit auf Tellern und Tablett netz arrangierten Kostproben vorbeizugehen und dabei den Speichelfluss im Zaume zu halten. Zu verlockend dufteten die unzähligen appetitlichen Käsewürfel. Da müsse man doch zugreifen, zumal die handlichen Holzspießchen regelrecht dazu aufforderten. Ob Martha denn auch schon mal die leckeren mediterranen Aufstriche gekostet hätte. Die mundgerechten Brotstückchen vereinfachten doch die Geschmackprobe ungemein.

Luise als versierte Testerin hatte noch mehr Tipps für Kostproben zum Nulltarif parat. An den Obstständen könne man Apfel- und Birnenspalten vielerlei Sorten naschen, manchmal sogar auch von exotischen Früchten.

Bäckerei-Erzeugnisse aller Art sollen hier keineswegs unerwähnt bleiben. Neue Brotsorten konkurrieren neben bewährten Kuchen und Keksen, weiß Luise aus ihrem Erfahrungsschatz anschaulich zu berichten. Mit Kennermiene wird hier und dort gekostet. Kein Wun-



Sie lassen es sich schmecken

Foto: U. Hanuschek-Kracht

der, dass allmählich Durstgefühl aufkommt. Dem ist abzuhelfen. Am Saftstand stehen bestimmt einige Probiertäschchen mit frisch gepressten Früchten parat.

Mit Luise lässt es sich stets gut plaudern. Ihr will Martha aber demnächst vorsichtshalber aus dem Wege gehen, wenn sie mal wieder ihre Wochenmarktrunde dreht. Ihre schlanke Linie soll derartigen lauernden Gefahren nicht so schnell ausgesetzt werden.

Ja, so will sie es halten und langt dann doch wenig später im Drogeriemarkt in der süßen Ecke beherrscht nach den Schokoladenstückchen, die dort gefällig mit dem aufmunternden Hinweis präsentiert werden: „Greifen Sie zu, wir füllen gern wieder auf.“

Elise Samolewitz

Buchtipps

Hanns-J. Ortheil:

Die große Liebe

Der Roman spielt an der italienischen Adriaküste in dem kleinen Fischerstädtchen San Benedetto, früher ein ruhiger Ort, inzwischen aber von Touristen überlaufen.

Dorthin ist im Auftrag einer Münchener Fernsehanstalt ein junger Fernsehredakteur geschickt worden. Sein Auftrag lautet, einen Film über das adriatische Meer und seine kleinen Lebewesen, Quallen, Schnecken, Muscheln und Krebse zu drehen.

In San Benedetto gibt es ein überregionales Forschungsinstitut für Meeresbiologie, dessen Leiterin Dottorressa Franca ist. Bei einer Führung lernt der deutsche Fernsehredakteur sie kennen und ist sofort von ihrer Schönheit, ihrem Charme und ihrer Kompetenz fasziniert.

Zwischen den beiden jungen Menschen entwickelt sich eine leidenschaftliche Liebe, gegen die alle früheren Liebeleien und auch die Verlobung Francas mit Dottore Albertin bedeutungslos werden.

Was das Buch aber besonders lesenswert macht, ist die wunderbare Schilderung des Meeres zu den verschiedenen Tages- und Nachtzeiten. Ein Roman der ganz großen Liebe!

Das Buch ist im btb Verlag erschienen und kostet als Taschenbuch-Ausgabe 9,99 Euro.

Aenne Schrape



Deutsches Rotes Kreuz

Aus Liebe zum Menschen.

Betreutes Wohnen in zentraler Lage

- Wohnungen mit Fahrstuhl erreichbar
- Gute Verkehrsanbindung, Einkaufsmöglichkeiten, Spazierwege im Grünen
- Service über ein Angebot von Grund- und Wahlleistungen,
- Gesundheitsfördernde und kulturelle Veranstaltungen

Ambulanter Pflegedienst im Stadtteil Eversten

- Grund- und Behandlungspflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Unterstützung für demenzkranke Menschen und deren Angehörige

DRK Seniorenwohnanlage/Ambulanter Pflegedienst
 Hundsmühler Str. 81 A und B • 26131 Oldenburg Eversten
 Tel.: (0441) 361091-0 • info@drk-seniorenwohnanlage-oldenburg.de
 www.drk-seniorenwohnanlage-oldenburg.de



Der letzte Weg in guten Händen

Unser Bestattungsunternehmen bietet langjährige Erfahrung bei Erd-, Feuer- und Seebestattungen, Überführungen (In- und Ausland), Bestattungsvorsorgen, Umbettungen und Exhumierungen. Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung und wenden Sie sich im Trauerfall oder zur Bestattungsvorsorge vertrauensvoll an unser Institut. Wir beraten und be-

treuen Sie in allen Bestattungsangelegenheiten fachlich und kompetent. Selbstverständlich erledigen wir für Sie alle notwendigen Formalitäten mit Behörden und anderen Institutionen wie Krankenkassen, Rententrägern und Versicherungen. Durch unsere modernen Räumlichkeiten sind wir in der Lage, die hygienische Versorgung der Verstorbenen nach modernsten

Erkenntnissen pietätvoll durchzuführen. Für Trauerfeiern steht unser moderner, würdevoller Andachtsraum mit 70 Sitzplätzen zur Verfügung. Somit bieten wir den Betroffenen ein ganz modernes, spezialisiertes Fachunternehmen. Auch nach der Bestattung können Sie sich jederzeit mit Ihren Fragen und Problemen an uns wenden. Wir sind immer für Sie da.



Werner Welp Bestattungsinstitut e.K. – Inh. Cornelia Welp
 Zeughausstraße 30 · 26121 Oldenburg · Tel. 0441 973800
 info@bestattungen-welp.de · www.bestattungen-welp.de



MEDICO

Ambulante Kranken- und Seniorenpflege seit 1993
 Silke Reichel

24 h ☎ 04 41-88 47 99

Alexanderstraße 163 · 26121 Oldenburg

www.medico-oldenburg.de

Trotz alledem ...

Eine vergnügliche Zugfahrt

Vorausschicken möchte ich, dass folgende kleine Geschichte nur Benutzer der Deutschen Bahn lesen sollten. Bus-, Auto- und Radfahrer, auch Wanderer werden keine rechte Freude daran haben, weil kein Verständnis – oder doch?

Bahnsteig 3 auf dem Oldenburger Hauptbahnhof, gut gefüllt. Wir, meine Frau und ich, erwarten den IC aus Norddeich mit dem Zielbahnhof Leipzig. Die bestellten Sitzplätze sind in WaOgen 10. Die Orientierungstafel sagt uns, dass dieser Waggon zwischen Halteplatz C und D zum Stehen kommt. Dort stellen wir uns auch hin. Pünktlich kommt er angerollt, bei uns hält der Wagen 9, und die hintere Tür öffnet sich. Die ganz vorn Stehenden versuchen, unvernünftiger Weise, gegen den Strom der Aussteigenden ins Wageninnere zu kommen. Gerangel und Remperei sind das Ergebnis.

Endlich drängt es auch uns in den Wagen. Hier kommen uns diejenigen entgegen, die den Wagen 8 belegen wollen, aber in den Wagen 10 gestiegen sind. Das sind allerdings nicht nur Notebookträger, nein, die meisten haben Trolleys, auf denen noch große Taschen befestigt sind. Dieses Gepäck wird durch den ca. 60 cm breiten Gang gegeneinander, in unserem Fall Wagen 10 gegen Wagen 8, gezogen, gerüttelt, gehoben und gewälzt. Dazu kommen noch offenbar Mitglie-



Unsere kleine Reisebegleiterin

der einer Nanga-Parbat-Expedition, mit riesigen Rucksäcken, wie ich sie noch nie gesehen habe. Eispickel sehe ich allerdings keine. Trotz alledem erreichen wir das Abteil mit unseren bestellten Sitzplätzen und staunen nicht schlecht: Alle sechs Plätze besetzt, und damit auch unsere beiden Fensterplätze. Die beiden dort sitzenden jungen Männer machen, zwar enttäuscht, aber problemlos Platz und verlassen

das Abteil. Übrig bleibt eine ca. 40-jährige Frau mit ihren drei Kindern. Unser erster Gedanke: Na, das wird wohl eine sehr unruhige Fahrt in Richtung Leipzig. Aber es wurde die schönste und unterhaltsamste Reise, die wir je mit der Eisenbahn hatten.

Die Mutter hat für alles gesorgt. Für die vierjährige Rosie ein Heft, in dem sie übereinstimmende Bilder suchen und in einer gewissen Ordnung wieder einkleben kann.

Foto: Fritz Luther

Sie lernt auch schon mit Hilfe der Mutti, Zahlen in der richtigen Reihenfolge einzufügen. Es ist eine reine Freude, dem zuzuschauen. Malte, acht Jahre, fragt nach Zeichenpapier und Farbstiften. Mutter holt aus ihrem schier unerschöpflichen Rucksack beides heraus und los geht die „Malerei“. Inzwischen fragt der zehnjährige Robert, ein Eisenbahnfan, ob er nach vorn zum Zugführer gehen dürfe. Er bekommt die

Erlaubnis und zugleich ein Mobiltelefon, damit er, wenn notwendig, bei der Mutter anrufen kann.

Inzwischen bin ich durch Malte in die Zeichenstunde integriert worden, und es entstehen teilweise sehr abstrakte „Gemälde“. Ab und zu gibt es aus Frischhaltedosen Stücke von Äpfeln und Möhren. Der Eisenbahnfan Robert kommt freudestrahlend zurück und zeigt stolz kleine Erinnerungsstücke, die er tatsächlich vom Zugführer bekommen hat. „Wieder etwas für meine Sammlung, geil“.

Malte, der neben mir sitzt, fragt mich über den letzten Weltkrieg aus. Er spricht von „dem böartigen Adolf Hitler“ und dass er „so viele totgemacht hat“. Er ist erstaunlich stark an diesem Thema interessiert, sodass ich ihm viel von meiner Kindheit in dieser Zeit erzählen kann, die ich in seinem jetzigen Alter durchlebt habe.

Die Zeit verfliegt und unser Umsteigebahnhof Magdeburg kommt immer näher, als die kleine Rosie plötzlich zur Abteiltür geht. „Wo willst du denn hin?“, fragte die Mutter. „Ich will auf den Gang, Mami, ich muss mal pupsen!“ Das ist, auch wenn man in diesem Zusammenhang nicht unbedingt an so etwas denkt, das Sahnehäubchen auf unserer wunderschönen Reisetorte.

Fritz Luther

BUCHSTABEI



Unser Service ist ihr Gewinn!

ALTEN- UND PFLEGEHEIM
Bodenburgallee 51
Oldenburg

Ambulant & Stationär

Pflegedienst und mehr.

Professionell. Ambulante Pflege in Kooperation mit der DRK Sozialstation Oldenburg.

Individuell.

Bodenburgallee 51
26131 Oldenburg
www.bodenburgallee.de

Tel. 0441 - 950 750
Fax: 0441 - 950 75 710

**Alten- und Pflegeheim
Bodenburgallee 51
gGmbH
26131 Oldenburg**

Tel.: 0441 - 950 750

Wir sind für Sie da!

Stationäre Pflege
Ambulante Pflege
Mahlzeiten-Service
Häusliche Versorgung

Besuchen Sie unser öffentliches Café!

NEUE Öffnungszeiten!
Täglich 14.30 - 17.30 Uhr

Unser Service ist ihr Gewinn!

ALTEN- UND PFLEGEHEIM
Bodenburgallee 51
Oldenburg

Mahlzeiten - Service

Nach Wunsch und Bedarf.

Heißauslieferung Frisch. Täglich. Pünktlich.

Tiefkühlfrisch.

Bodenburgallee 51
26131 Oldenburg
www.bodenburgallee.de

Tel. 0441 - 950 750
Fax: 0441 - 950 75 710

20 Jahre AMBULANT Häusliche Kranken- und Altenpflege

ifh. Als der AMBULANT Pflegedienst am 1.10.1993 gegründet wurde, ahnten die beiden Inhaber – die Krankenpflegerin Marion Jessen und der Krankenpfleger Michael Höhn – nicht, wie rasant sich das Unternehmen entwickeln würde. Innerhalb kurzer Zeit konnten mehrere Mitarbeiter eingestellt werden. Bis heute hat sich das Team auf 42 qualifizierte Beschäftigte vergrößert. Ihr Anliegen war und ist es, eigene Ideen und Ansprüche an die Pflege und Betreuung alter und kranker Menschen umzusetzen. Genau das ist ihnen ge-

lungen. „Wir können mit unserer Arbeit etwas bewegen.“ Dies beweist vor allem die Zufriedenheit der Menschen, die sie betreuen. Erreicht wird dies durch ein breites Angebots-Spektrum – vom Tagestreff über eine spezielle palliative, ambulante Versorgung bis hin zur häuslichen Krankenpflege –, wobei Professionalität und der freundliche Umgang bei ihnen eine Selbstverständlichkeit sind. Das Team der **Herbstzeitlese** gratuliert seinem treuen Anzeigenkunden ganz herzlich zu diesem runden Geburtstag. Wir



AMBULANT, Cloppener Straße Foto: M. Höhn

wünschen alles Gute und weiter viel Erfolg. Eine ebenso menschliche wie qualifizierte Pflege ist das, was wir uns alle wünschen, wenn wir sie einmal in Anspruch nehmen müssen.

der fernseh-laden

Meisterbetrieb

68 13 40
Alexanderstraße 276

Ihr Fachgeschäft für

- Fernseh – Video – HIFI
- Kundendienst
- Beratung auch zu Hause
- Kabel – Sat – Antennen

Metz Fachhändler

Gutschein 50% 😊

2 Päckchen Hochleistungs-Zink-Luft Hörgerätebatterien zum Preis von 1 Päckchen!

Hörgeräte Hahm

4x in Oldenburg

Hauptstraße 42
Tel. 0441 / 502050
Karuschenweg 1
Tel. 0441 / 80007757
Nadorster Str. 306
Tel. 0441 / 3404409
Bloherfelder Str. 148
Tel. 0441 / 502057

Ihr Meisterbetrieb für gutes Hören...

Gültig bis 31. Dezember 2013
Bitte diesen Gutschein mitbringen!

www.hoergeraete-hahm.com

BRILLEN HESS

Beratung
speziell
für
Senioren

Hauptstraße 61 · 26122 Oldenburg
0441-501142 · www.brillen-hess.de

In Kürze

Uni am Markt

Am Samstag, 26. Oktober 2013 um 11 Uhr hält Prof. Dr. Melanie Unseld im Rahmen der Reihe „Uni am Markt“ in der Exerzierhalle am Pferdemarkt einen Vortrag über „Richard Wagner – Revolution im Samtjackett?“

KiBUM

Die diesjährige KiBUM Oldenburg findet vom 2.-12. November 2013 im Kulturzentrum PFL statt. Sie steht unter dem Motto: **Sachbücher: KiBUM will's wissen!**

Auch für Ältere lohnt sich ein Besuch. Gehen Sie auf Entdeckungsreise.

Forum der Gasthörernden

Das Forum der Gasthörernden der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg bietet folgende Veranstaltungen in der Ammerländer Heerstraße 136, Raum V03 0-E002 an. Uhrzeit: 16:15-18 Uhr.

16.10.: Mit Charles Darwin auf Kohltour – Über die Evolution des Grünkohls –
Prof. Dr. Dirk C. Albach, Institut für Biologie und Umweltwissenschaften

30.10.: Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen in Oldenburg –
Dr. Andreas von Seggern, stellvertr. Leiter des Stadtmuseums

13.11.: Wie glaubwürdig ist der Umweltdiskurs? –
Prof. Dr. Reinhard Schulz, Institut für Philosophie

27.11.: Was ist Glück – und wovon hängt es ab? –
Dr. Ulrich Mees, Prof. für Psychologie

Erscheinungstermin

Am 26. November 2013 erscheint die 105. Ausgabe der **Herbstzeitlese**. Sie wird in den darauf folgenden Tagen an den bekannten Verteilstellen ausgelegt.

Kindermund

Beim Frisör belauscht

Ein kleines Mädchen, das noch nicht zur Schule geht, schaut sehr interessiert zu, wie die Frisörin einer alten Dame die Haare gekonnt frisiert. Da wendet sich die alte Dame dem Mädchen zu und fragt:

Gesicht siehst, kann niemand mehr wegmachen, das will ich auch gar nicht. Denn diese Falten hat mir das Leben in mein Gesicht gegraben. Und weißt du, auf diese Falten bin ich sogar stolz.“

„Was meinst du wohl wie alt ich bin?“ Daraufhin sieht sich die Kleine ganz genau die Fragende an und antwortet: „Wie alt du bist weiß ich nicht, du hast schöne Haare, aber deine Falten können sie dir nicht wegmachen.“

Die Kleine schaut, als hätte sie verstanden, was die alte Dame ihr geantwortet hat. Die anderen im Salon nicken der alten Dame irgendwie bewegt zu.

Ja, so ist es. Das Leben macht eben seine Spuren sichtbar.

Verdutzt über die Antwort des Kindes hält besagte Dame einen Moment inne und erwidert dann lächelnd: „Du hast recht, die Falten, die du in meinem

Warum aber trachten dann so viele Menschen danach, diese Lebensfalten – koste es was es wolle – wegzuspritzen?

Ingrid Plümer

De plattdüütsche Eck

Ool Smidt sien Hoot

„Du, Dirk, dar achtern an' Waterpool in de Wischen, dar mött wat passeert wään.“ Greta stunn an't Kökenfinster un keek över't Flach. „Dar loopt Lüe rüm un wiest na dat Waterlock hendal.“

Dirk legg dat Blatt bisiet, nehm noch'n Sluck Tee, stunn up un keem na Greta an't Finster. „Kiek, dar achtern, dicht bi den Appelgoorn van Müürmanns, dar röntt se all hen un her. Schall mi mal verlangen, wat dar loos is.“ „Wat schall dar denn al loos wään, Greta, dar arbeit seker wecke. Villicht sünd se dar an't Rickeln.“ Dirk gung trüch an' Disch un keek woller in't Blatt.

„Nä,nä, dar mött wat passeert wään!“ Greta drück ehr Nääs an de Schieven platt, man se kunn dat van ehr Stuuw her nich utmaken. „Süh, nu sünd dar ok al Schandarms mit bi un de Fүүwehr is kamen. Wenn dar man bloot nüms malöört is. Ik glööv, ik loop erstmal gau na Müürmanns röver, de sünd dar wat dichter bi. Tini Müürmann is dat wiß al gewohr wurrn, wat dar loos is.“

„Warum büst du denn so neeschierig, mien Deern? Dat steiht doch morgen sowieso all in't Blatt“, wiesnees Dirk. „Un denn bi dissen kolen Wind na buten. Dat hett vernacht villicht hier üm't Huus huult. Blev man lever binnen.“ Aber he kreeg kien Antwort. Greta weer al up'n Padd na Müürmanns.

Tini Müürmann stunn ok wohrhaftig an' Tuun van ehr'n Appelgoorn. Se keek Greta tomööt. „Wat is dar achtern denn passeert?“, froog Greta, rein ut de Puust van't flinke Lopen. „Dar schall een verdrunken wään“, anter Tini Müürmann. „Och nä ok doch, ik harr al so'n Ahnung. Weet man al, wokeen dat is?“, wull Greta nu wetten. „Ganz seker noch nich, aver se

meent, so vertell Schandarm Suhrbeer mi jüst in't Vörbilopen, dat kunn woll de ool Opa Smidt wään. Tominst is dat sien Mütz, de se dar an't Överfunnen hefft. Jedenfalls seggt dat Hans Reins van de Fүүwehr. He meent, dat de jümmer so een up'n Kopp hatt hett.“

„Kenn ik den Opa Smidt?“ Greta överlegg. „Kloor, weetst doch woll, de oll Duunjack, de up anner Siet van't Döörp alleen in de lüttje Butz wohnt. Dicht bi Schooster Bremer sien Warksteed. De Fro weer doch'n geborene Meyer van Achterkamp, magst woll wetten. Se is aver al'n ganze Sett doot. De beiden weern ok man alleen, harr kien Kinner. He is doch totrucken wään un hett al jümmer geern wat deper in't Glas keken.“ „Ja, nu weet ik, Tini. De Fro weer so'ne lüttje Fiene un vääll krank, nich? Hett de nich bi Dr. Bruns reinmaakt?“ Tini Müürmann nickkopp. „Un ehr Keerl is dar achtern malöört“, froog Greta. „Is woll duun wään, wat?“ „Mag woll, anners kann man dar in dat Waterlock ja ok nich versupen“, anter Tini un streek sik dat Haar ut'n Gesicht. „Och, de arme Keerl, hett sovääll mitmaakt un mött nu ok noch so van'e Welt.“ „Üm den brückt di dat nich leed doon, Greta, dar hett de Fro ok nich vääll bi to lachen hatt.“ „Kiek dar, Greta, nu is de Fүүwehr al mit'n Schlauchboot up't Water.

Denn weerd se em nu woll ruuthalen.“ De beiden Frölüe keken gespannt up dat, wat dar buten vör sik gung. Awer wat weer denn nu loos? At de Fүүwehrlüe an't Över trüch kemen, geev't mit'nmal een groot Juuchheien. „Mannslüe, de hefft alltomal kien Gefühl in't Lief! Wat giffst dat dar nu to lachen, wenn se'n Malöörten ut Water haalt?“, meen Greta fүүnsch un smeet den Kopp in Nack.

„Oma, Oma!“ Tini Müürmanns Enkelsöhn keem den Goornpadd langstuvun. „Moin ok, Greta“, reep he. „Oma, stell di mal vör, de Fүүwehr hett dar jüst den Strohkeerl, den ik för usen Kaßbeerboom timmert hefft, ut'n Pool trucken! Se harr de Strohopp sogoor al för Opa Smidt ankeken, bloot wiel dar sien ole Speckdeckel an de Kuul leeg!“ De Jung höög sik bannig. „Dorbi hett he mi egens de ole Mütz för den Vögelschreck schunken, at he körtens hier langs keem. Se klede de Popp nu beter at em, sä he, denn he harr sik jüüst een nee Mütz köfft. Denn hett dat aver vernacht rejell störm, dat de Strohkeerl dar ut den Boom wegfliegen un afsapen is!“, lach de Jung.

„Is wat passeert, Oma? Ji beiden kiekt so gediegen.“

Ingeborg Huisken, Wiefelstede

Amadeus
Pflege mit Empathie

Ambulanter Pflegedienst:
Häusliche Pflege / Krankenpflege, Beratung,
Portversorgung, Betreuung Demenzerkrankter,
Verhinderungspflege, 24 Stunden Rufbereitschaft,
und vieles mehr.

Inh. Silvia Geckle Clausewitzstraße 1 Oldenburg Tel. 0441/800 884 - 0
www.amadeus-pflege.de - s.geckle@amadeus-pflege.de

Betreuung und Pflege mit Herz

Ambulante Pflege | Tagespflege | Wohnen | Alten- und Pflegeheime

- **Ambulante Pflege Haushaltshilfen**
Peterstr. 6 · 26121 Oldenburg · Tel. 0441 350715-50
- **Tagespflege „An den Wallanlagen“**
Peterstr. 6 · 26121 Oldenburg · Tel. 0441 350715-30
- **Alten- und Pflegeheim St. Josef**
Kolpingstr. 15 · 26133 Oldenburg · Tel. 0441 94403-0
- **Alten- und Pflegeheim Marienhort**
Bodenburgallee 40 · 26131 Oldenburg · Tel. 0441 95597-0
- **Altegerechte Wohnungen**
Bauordenstraße / Von-Ketteler-Straße
26133 Oldenburg · Tel. 0441 350715-13

...da fühl' ich mich sicher und geborgen!

Caritas Oldenburg
www.caritas-ol.de

caritas

TUV NORD
ISO 9001
DIN EN ISO 14001

Mehr verstehen mit: **MEENTS**

HÖRGERÄTE

Hauptstraße 107 · 26131 Oldenburg · Telefon: 0441 - 570 33 01

Marken-Hörgerät zum Nulltarif*

Interton Start 10 CIC

- In-dem-Ohr-Hörgerät
- tiefer Sitz, unauffällige Bauweise
- digitale Mehrkanaltechnik
- mehrere Hörprogramme möglich
- autom. Rückkopplungsunterdrückung
- Warnton bei schwacher Batterie

* Für gesetzlich Krankenversicherte bei Vorlage einer ohrenärztlichen Verordnung. Sie zahlen nur die gesetzliche Zuzahlung in Höhe von 10,00 Euro pro Hörgerät. Privatpreis 420,00 Euro.

Preise die man versteht.